

# Bielertagblatt

heute  
Espace  
Stellen-  
markt

Die Zeitung für Biel und das Seeland

Samstag,  
4. August 2018

[www.bielertagblatt.ch](http://www.bielertagblatt.ch)

## Die Premiere ist geglückt

Eine Woche voll Musik, Sport und Kultur: Das Lakelive-Festival geht heute Abend zu Ende. – Seite 2

## Alternative zur Hitze

Mont Sujet: Die Métairie de la Grande Maison bietet Ruhe und Erfrischung. – Seite 6

## Der Chef muss gehen

Nach massiver Kritik hat Messe Schweiz den Konzernchef entlassen. – Seite 25

# Mann hintergeht Frauen mit Nacktfotos

**Biel** Für den privaten Gebrauch hat eine Bielerin erotische Fotos von sich machen lassen. Die Bilder sind danach ohne Einwilligung im Netz wieder aufgetaucht. Die Polizei nimmt kein Verfahren auf.

Es ist ein Angriff auf die Intimsphäre: Eine Bielerin lässt sich vor gut einem Jahr von einem Bekannten leicht bekleidet fotografieren und findet später die Bilder im Netz wieder. «Dazu habe ich ihm aber nie eine Einwilligung gegeben», sagt sie gegenüber dem BT. Im Gegenteil:

Ihr Bekannter habe ihr zugesichert, dass sie alle Fotos für den Privatgebrauch behalten könne und sie niemand anderes zu Gesicht bekäme.

Weder die Frau noch der Fotograf haben je ein Papier dazu unterschrieben, weshalb Beweise schwierig sind. Denn der

Fotograf behauptet, das Vorgehen sei genau so abgesprochen gewesen: Wenn er die Models gratis ablichte, veröffentliche er jeweils im Gegenzug einige der Bilder, um im Netz Werbung für sich zu machen.

Die Kantonspolizei Bern bestätigt, dass sich «am 23. Juli im Raum Biel eine Per-

son in Bezug auf Bildrecht gemeldet hat». Ein Verfahren wird aber nicht aufgenommen.

Das BT weiss von einem zweiten Fall, in dem der Fotograf sogar pornografische Bilder gegen den Willen einer Frau veröffentlicht haben soll. **bal** – **Region Seite 5**

# Meisterschaftsstart für den FC Biel

**Fussball** Der FC Biel startet heute um 18 Uhr mit dem Heimspiel gegen Zug in die 1.-Liga-Meisterschaft. Zehn Jahre nachdem die damalige Mannschaft diese Spielklasse mit ihrem Aufstieg in die Challenge League hinter sich gelassen hatte, ehe 2016 der Konkurs zum auferzwungenen Neubeginn in der 2. Liga führte. Als Ziel nennt Sportchef Arturo Albanese für diese Saison einen Platz im vorderen Mittelfeld. Cheftrainer Kurt Baumann ist aber der Meinung, dass das verstärkte Team sogar Potenzial für weiter nach vorne besitzt. In der Sommerpause verzeichnete der FC Biel einige Wechsel im Kader. Gekommen sind acht neue Spieler. Darunter aus dem Kosovo der 24-jährige Innenverteidiger Mergim Rexhaj, der die Bieler Verantwortlichen im Probetraining überzeugt hat. Für den Neuling ist die Verpflichtung eine grosse Chance auf ein besseres Leben. Er hat sich gut in der Mannschaft integriert und kann neben dem Fussball endlich bei seiner schon länger in Biel wohnhaften Ehefrau sein. **fri** – **Sport Seite 17**

# Ein begeisterndes Geisterschiff



**Selzach** Standing Ovationen für Wagners Oper «Der fliegende Holländer» im Passionsspielhaus in Selzach. Ein Triumph zum dreissigsten Jubiläum der Sommeroper dank farbigem Bühnenbild von Oskar Fluri, einer subtilen Regie von Dieter Kaegi, einem homogenen Sängersenble, einem Chor aus Laien und Profis und dank eines exzellenten Dirigenten. **aa** Bild: zvg – **Kultur Seite 16**

# Velooffensive rollte schon vor 80 Jahren

**Langsamverkehr** Ein Velofestival wie die morgen um Bern stattfindende Rundfahrt «Hallo Velo» wäre in den 1930er-Jahren nicht nötig gewesen, um Bernerinnen und Berner zum Radfahren zu animieren. Zwischen 1920 und 1950 war jede Zweite und jeder Zweite im Alltag mit dem Velo unterwegs. Der historische Boom rollte ganz ohne Radstreifen oder Leihvelostationen an. «Das Velo war das erste individuelle Massenverkehrsmittel der Geschichte», sagt die Berner Historikerin Anna Bähler. Auf den Strassen verkehrten noch kaum Autos. Erst als diese erschwinglich wurden, verdrängten sie ab 1950 die Velos.

Trotz Comeback des Velos ab 1985 vermag der Radverkehr nicht mehr an den Boom der 1930er-Jahre anzuknüpfen. Laut dem kantonalen Verkehrsmikrozensus 2000–2015 war die Zahl der Velos trotz Aufkommen der E-Bikes sogar leicht rückläufig – insbesondere bei den unter 17-Jährigen. Auch die täglich im Kanton Bern zurückgelegten Velostrecken sind seit 2000 nicht länger geworden. **svb** – **Kanton Bern Seite 10**

# Keine Wand ist ihm zu schräg

**Sportklettern** In zwei Jahren an den Olympischen Spielen in Tokio werden im Sportklettern erstmals Olympiasieger erkoren. Im neuen Nationalen Leistungszentrum des Schweizer Alpen-Club SAC in Biel trainiert mit dem 21-jährigen Dimitri Vogt einer aus dem neunköpfigen Olympia-Pool, der von Swiss Climbing im Hinblick auf die Sommerspiele speziell gefördert wird. Der Seeländer hat sich aber nicht nur im Sportklettern in der Halle einen Namen gemacht. In den Wettkampfpausen biwakiert er schon mal eine Woche lang in einer 1000 m hohen Felswand in Kalifornien. **pss** – **BT-Wochenende Seiten 2 und 3**

# Urlaub: Wohin mit den Haustieren?

**Tierheime** Sogar Tamara Jung, die Geschäftsführerin des Tierheims Rosel in Brügg, gibt ihre Haustiere ins Heim, wenn sie in die Ferien fährt. «Das ist nicht verwerflich. Es ist besser, das Tier an einem Ort abzugeben, wo es professionell betreut wird, anstatt es irgendwohin mitzunehmen, wo es sich nicht wohlfühlt.» In der Region bieten mehrere Pensionen und Heime den Tieren ein vorübergehendes Zuhause an. Es gibt sogar eine Unterkunft für «schwierige Hunde». Aber auch Katzen sollten nicht längere Zeit alleine gelassen werden. Sie langweilen sich, laufen weg oder zeigen Verhaltensstörungen. **sz** – **Region Seite 7**

# BT heute

## Region Als Biel Schrott sammelte

Während des Zweiten Weltkriegs konnte die Schweiz nur wenig Eisen importieren. Der Bund setzte deshalb auf eine andere Art der Roststoffgewinnung. – **Seite 4**

## Region Bieler Risotto im Test

Philippe Berthoud testet – diesmal vier Risotti in vier verschiedenen Bieler Lokalen. Die Unterschiede der Zubereitung sind erstaunlich. – **Seite 15**

## Sport Weltreiterspiele ohne Mändli

Der Wahl-Lysser Beat Mändli ist für die Weltreiterspiele in den USA nicht aufgeboden worden. – **Seite 19**

# Wetter

Seite 32

20°/32°

**Abo Service**  
Tel. 0844 80 80 90  
[abo@bielertagblatt.ch](mailto:abo@bielertagblatt.ch), [www.bielertagblatt.ch/abo](http://www.bielertagblatt.ch/abo)  
**Redaktion**  
Robert-Walser-Platz 7, 2502 Biel  
Tel. 032 321 91 11  
[btredaktion@bielertagblatt.ch](mailto:btredaktion@bielertagblatt.ch)  
**Inserate**  
Gassmann Media AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel  
Tel. 032 344 83 83, Fax 032 344 83 53  
[www.gassmannmedia.ch/inserieren](http://www.gassmannmedia.ch/inserieren)  
**Leserbriefe**  
[www.bielertagblatt.ch/forum](http://www.bielertagblatt.ch/forum)

Das Bieler Tagblatt als multimediale Zeitung auf dem Smartphone und Tablet lesen:



9771424961000 60031

Heute auf [bielertagblatt.ch](http://bielertagblatt.ch)

# Alle Rezepte der Woche finden Sie auf einen Blick

In unserer Rubrik «Essen und Trinken» finden Sie Rezepte und Tipps. Mehr unter: [www.bielertagblatt.ch/essen-trinken](http://www.bielertagblatt.ch/essen-trinken)

# Service

Inhalt	Inserate
Agenda/Kino 12/13	Todesanzeigen 11
Forum/Sudoku 26	Automarkt 21
TV + Radio 27/28	Peoplesseite Big Bang 22
Wetter 32	Stellenmarkt 29/30/31

# Eine ideenreiche Augenweide

**Oper** Die Sommeroper Selzach wagt sich mit dem «Fliegenden Holländer» an Richard Wagner – das Wagnis wird zum Triumph. Bühnenbild und Regie überzeugen ebenso wie die Darsteller auf der Bühne. Für die grösste Überraschung sorgt der Dirigent.

Peter König

Dreissig Jahre Sommeroper Selzach – und nur dreissig Sekunden bis zur Standing Ovation: Als sich der Vorhang zu den letzten Akkorden des «Fliegenden Holländers» senkte, riss es das begeisterte Publikum förmlich von den Sitzen. Es hatte ein dreistündiges Hochamt der Oper erlebt, wie man es in Selzach trotz vielen erstklassigen Produktionen nicht erwartet hätte. In der Tat mutet es geradezu wahnwitzig an, sich im renovierten, aber immer noch bescheidenen Passionspielhaus an ein Werk des deutschen Operntitanen Richard Wagner (1813 – 1883) zu wagen.

Gut, der «Fliegende Holländer» ist nicht der «Ring», aber die Ansprüche sind auch hier gewaltig. Das Orchester ist dauernd gefordert und die Chorpartie ist eminent. Vor diesem Hintergrund darf man von einem wahren Triumph sprechen.

## Alle Register gezogen

Oper ist immer auch etwas für das Auge. An erster Stelle sei deshalb der Bühnenbildner genannt, Oskar Fluri, einer der Mitgründer dieser Sommeroper. Dieser «Holländer» ist so etwas wie die Summe seines Schaffens, eine ideenreiche Augenweide, ohne überfrachtet zu wirken. Die drei Akte werden eingerahmt von zwei gemäldeartigen Szenerien, am Meeresstrand steht ein Kreuz und während des Vorspiels zieht das Unwetter auf, das in der Musik angelegt ist.

Im ersten Aufzug kämpft ein Frachter quer zur Bühne mit den wilden Wogen, die Mannschaft des Seilherstellers und Seefahrers Daland versucht, das Schiff in den Hafen zu bringen. Ans rettende Ufer gelangt, wird der wachhabende Steuermann (einmal mehr brillant in einer Charakterpartie: Konstantin Nazlamov) vom Schlaf übermannt.

Da taucht aus dem Nichts das Geisterschiff des Holländers auf, riesig und bedrohlich. Die beleuchteten Bullaugen machen aus dem Schiffsrumpf die Fratze eines bösen Monsters. Der zweite Aufzug zeigt die Seilerei, die blauen Schürzen der Chordamen erinnern an die einst blühende Uhrenindustrie der Region. Der dritte Aufzug beginnt mit dem Gelage der Norweger, bevor wieder das Geisterschiff auftaucht, nun von achtarn zu sehen. Die raffinierte Beleuchtung von Sigi Schalke macht den Rumpf zum Totenschädel. Dieter Kaegis Regie nutzt das Bühnenbild für eine schlüssige Geschichte und viele subtile Details. Der Chor ist nie statische Masse, sondern stets lebendiges Volk. Auch die kleinen



Der Steuermann (Konstantin Nazlamov) und seine Mannschaft rüsten zum grossen Gelage. zvg

Rollen werden aufgewertet, der Steuermann und Mary (Astrid Pfarrer gibt sie als unaufgeregte Gouvernante) haben immer etwas zu tun.

## Erstklassige Sängerriege

Für den Jubiläums-«Holländer» konnten hochklassige Sängerinnen und Sänger gewonnen werden, «aus allen Gegenden und Zonen» (um Wagner zu zitieren). Die Russin Alexandra Lubchansky gibt eine überzeugende Senta. Gefragt ist hier ja nicht farbenreiches Aufblühen, die Senta muss wirken wie aus einer anderen Welt. Lubchanskys Stimme ist gut fokussiert, ohne scharf zu werden, und sie meistert auch exponierte Höhen. Ihren Vater Daland singt Pavel Daniluk vom Zürcher Opernhaus. Sein Bass ist solid und kernig, bisweilen aber auch etwas kehlig. Ob im Ölzeug oder in schicker Ka-

pitänsuniform (auch die Kostüme stammen von Oskar Fluri), er macht keinen Hehl aus seiner Geldgier. Der Amerikaner Jordan Shanahan singt einen famosen Holländer. Sein vollströmender Bassbariton kommt nie an Grenzen, auch in den schwierigsten Phrasen hat er noch Reserven, eine Glanzleistung. Aufhören liess aber auch der Erik, eine oft etwas am Rand bleibende Partie: Zwar muss Ladislav Elgr der unangenehmen Tessitura zum Ende hin Tribut zollen. Bis dahin aber brillierte er mit heller, höhensicherer und wohltembrierter Tenorstimme. Auch darstellerisch verkörpert er den frustrierten Jägersmann nachgerade ideal.

## Weltklasse am Pult

Einen wahren Coup landeten die Veranstalter mit der Verpflichtung des Diri-

genten. Der deutsche Maestro Constantin Trinks hat massgeblichen Anteil am Erfolg dieser Premiere. Wagner- und Strauss-erfahren auch an Theatern wie München oder Dresden, entlockt er dem Orchester der Sommeroper unglaubliche Feinheiten. Faszinierend die Dynamik, die er in das Passionspielhaus zaubert, und meisterlich sein Tempospiel. Dem Tosen des Gewitters setzt er wunderbar ausgekostete lyrische Passagen entgegen, was die reiche Raffinesse von Reichard Wagners frühem Geniestreich prächtig zur Geltung bringt. Den einzelnen Instrumenten liess er wie auch den Sängern Luft zum Atmen, der Klang blieb stets transparent und hell leuchtend. Man muss diesen Dirigenten im Auge behalten.

Valentin Vassilev von Theater Orchester Biel Solothurn (Tobs) hat einmal

mehr einen aus Laien bestehenden (hier durch Profis aus Berlin und Wien verstärkten) Chor zu einer Extraleistung geführt. Man rieb sich Augen und Ohren – war man da wirklich in Selzach?

Zum Jubiläum wurde also das Wagnis Wagner eingegangen, und die Rechnung ging mehr als auf. Es ist mit Abstand das Beste, was hier je zu sehen und zu hören war. Bereits kursieren Fragen, was in zwei Jahren folgen soll: Kann diese Produktion noch übertroffen werden? Noch gibt es wenige Karten, aber wer den «Holländer» sehen will, muss sich sputen. Und wer ihn verpasst, verpasst einen der Schweizer Opernhöhepunkte der Saison.

**Info:** Neun weitere Aufführungen bis zum 21. August. Details und Tickets unter [www.sommeroper.ch](http://www.sommeroper.ch).

## Musikalische Postkartengrüsse

**Konzert** Das Akmi Duo spielt im Rahmen der Chappeli-Konzerte in Grenchen kurze, prägnante Werke aus aller Welt.

Eine Postkarte im Briefkasten: Wer freut sich nicht darüber. Leider aber ist diese Form der Grussbotschaft selten geworden. Heute werden Kurznachrichten und Bildbotschaften mit Vorliebe digital übermittelt. Doch haben sie dieselbe Aussagekraft wie eine Postkarte? Auf einer Postkarte ist nämlich zweierlei vereint: Auf der einen Seite eine Abbildung, die ein Thema oder ein Sujet auf möglichst attraktive Weise darstellt. Mit den wenigen Sätzen auf der anderen Seite der Karte nimmt der Absender Bezug auf das abgebildete Sujet. Zudem ist er oder sie gezwungen, seine Gedanken auf möglichst verdichtete und präzise Weise zu formulieren. Keine leichte Aufgabe also, manchmal sogar eine grosse Kunst.

Das Akmi Duo beherrscht diese Kunst indes souverän. Nicht im literarischen

Sinn. Denn bei diesem Duo handelt es sich um eine Saxophonistin und eine Pianistin. Dennoch schicken auch sie Postkartengrüsse, allerdings musikalische. An seinem Konzert am kommenden Montag in der Kapelle Allerheiligen in Grenchen kommen die «Postcards» des

Akmi Duo aus aller Welt: Die Sujets stammen aus Argentinien, Spanien, Frankreich, Ungarn und Russland. Und die beiden Solistinnen Valentine Michaud und Akvile Sileikaite vermitteln die ganz unterschiedlichen, aber knappen und zugespitzten Inhalte mit grosser Souveräni-

tät. So haben die beiden jungen Musikerinnen in ihrer noch jungen Karriere – das Akmi Duo gibt es erst seit drei Jahren – bereits zwei wichtige Preise gewonnen: Den 1. Preis der prestigeträchtigen Orpheus Swiss Chamber Musik Competition sowie den 3. Preis des Berliner Rising Stars Grand Prix.

Seither touren die französische Saxophonistin und die litauische Pianistin von Konzertort zu Konzertort. Der Halt in Grenchen am Montag ist auch deshalb ein besonderer, weil traditionell auf das rund einstündige Konzert ein ausgesuchtes Menü im Restaurant Chappeli folgt. Anmeldung ist dabei erforderlich. Doch dann gibt es die Gelegenheit, Fragen zu stellen oder auch ganz einfach: Grüsse und Botschaften auszutauschen.

Annelise Alder

**Preisgekrönt:** Das Akmi Duo mit Valentine Michaud und Akvile Sileikaite. zvg

**Info:** Montag, 6. August, 18.30 Uhr Kapelle Allerheiligen in Grenchen. Kollekte. Weitere Infos unter [www.linkultur.ch](http://www.linkultur.ch). Essen im Restaurant Chappeli: Beschränkte Platzzahl, Reservierungen zwingend erforderlich unter 032 653 40 40 oder [info@chappeli-grenchen.ch](mailto:info@chappeli-grenchen.ch).



## Auszeichnung für Dokfilmprojekte

**Bern** 25 000 Franken um ein Filmprojekt umzusetzen: Diese Chance erhalten drei Nachwuchsgregisseure vom Migros-Kulturprozent. Der Kulturförderer gab am Donnerstag anlässlich des Filmfestivals in Locarno die Gewinner der ersten Runde des 9. CH-Dokfilm-Wettbewerbs bekannt. 31 Filmemacherinnen und Filmemacher hatten ihre Filmideen zum Thema «Identität» eingereicht. Eine Expertenjury unter dem Vorsitz des Filmemachers Jean-Stéphane Bron wählte daraus die drei überzeugendsten Projekte.

Mit je 25 000 Franken wurden das Duo Benny Jaberg und Maurizio Staerle DruX (Ensemble Film, Zürich), Elodie Pong (Hugofilm, Zürich) sowie Lila Ribi (maximage, Zürich/Lausanne) ausgezeichnet. Mit dem Preisgeld sollen die Entwürfe filmisch umgesetzt werden.

Anfang 2019 wird die Jury aus diesen weiterentwickelten Projekten das überzeugendste küren und es an den Solothurner Filmtagen 2019 präsentieren. Den Gewinnern winkt ein Preisgeld von 480 000 Franken. sda